Danziger Wirtschafts-Zeitung

Mit den Beigaben:
Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Danzig. Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung. Danziger Juristen-Zeitung

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer zu Danzig :: Schriftleiter: Dr. Mau

15. Jahrgang — Nr. 40 — 4. Oktober 1935

Die DWZ erscheint wöchentlich am Freitag und kostet durch die Post bezogen im Inland 3,— Dg., im Auslande 5,— Dg. pro Monat; unter Kreuzband nach Polen 11,— Dg. und dem Ausland 12,— Dg. pro Quartal. — Einzelnummer 1,— Dg. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet, der mit Verfasser gezeichneten Artikel nur mit Genehmigung des Herausgebers
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Mau; für Inserate und Geschäftliche Mitteilungen: Bruno Gülsdorff, Hohenstein i./Freistaat.

Wirtschafts- und sozialpolitische Betrachtungen zum Nürnberger Parteitag

Der „Deutschen Wirtschafts-Zeitung", dem Organ der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer, entnehmen wir folgende sehr bemerkenswerte Betrachtungen:

Mit Stolz konnte der Führer und Reichskanzler in seiner Proklamation auf die Erfolge, die die nationalsozialistische deutsche Regierung in erst zweieinhalbjähriger Arbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzeichnen hat, zurückblicken. Die Arbeitslosenzahl ist um $4^1/_4$ Millionen gesunken, die Beschäftigtenzahl um über 5 Millionen gestiegen, die Zahl der in der Industrie geleisteten Arbeitsstunden und die gewerbliche Gütererzeugung haben sich annähernd verdoppelt, das Arbeitseinkommen war im ersten Halbjahr 1935 um mehr als drei Milliarden Reichsmark oder ein reichliches Drittel höher als im ersten Halbjahr 1933. Mengenmäßig sind in diesen zweieinhalb Jahren die Verluste der Wirtschaftskrise im Gesamtdurchschnitt annähernd wieder aufgeholt worden.

Wie ein Blick auf die Entwicklung im Ausland zeigt, ist dieser Erfolg nicht das Ergebnis einer automatisch einsetzenden Konjunkturbesserung; er beruht auch nicht allein auf einer aktiven Arbeitsbeschaffungspolitik des Staates. Unter allen Ländern, auch unter denjenigen, die aktiv in den Konjunkturverlauf eingegriffen und teilweise erheblich größere Mittel, als sie dem Deutschen Reiche zur Verfügung standen, für Arbeitsbeschaffung aufgewendet haben, steht die deutsche Wirtschafts- und Beschäftigungsbelebung beispiellos da. Sie ist zu verdanken nicht nur dem Einsatz materieller Mittel, sondern daneben und vor allem dem Gesinnungswandel aller in der Wirtschaft Arbeitenden. Deutschland hat als erstes und bisher einziges Land den Klassenkampf überwunden. Den durch die gemeinsame Arbeit an Gütererzeugung und Güterverteilung unlösbar miteinander verknüpften Menschen, zwischen denen die Klassenkampfideologie einen psychologischen Gegensatz konstruiert, ewiges Mißtrauen gesät und immerwährende Arbeitskämpfe um den Ertrag der Arbeit hervorgerufen hatte, ist durch den Nationalsozialismus die Gemeinsamkeit ihrer Aufgabe für ein höheres Ganzes als die Klasse, die Gemeinsamkeit aber auch ihres Interesses am gemeinsamen Werke zum Bewußtsein gebracht worden.

Große Opfer mußten von allen Beteiligten gebracht werden, um den deutschen Wirtschaftserfolg der letzten zweieinhalb Jahre zu ermöglichen. Die Arbeiter mußten auf Lohnerhöhungen, die Unternehmer auf Preissteigerungen, die Aktionäre auf über eine gewisse Grenze hinausgehende Gewinnausschüttungen verzichten. Gewiß kamen die Früchte des Konjunkturaufschwunges trotzdem den Betriebsführen wie den Gefolgschaften zugute. Nicht nur das gesamte Arbeitseinkommen ist seit Anfang 1933 stark gestiegen, sondern auch das Einkommen des einzelnen arbeitenden Menschen, dessen Arbeitskraft durch Verlängerung der täglichen Arbeitszeit besser ausgenutzt wurde. In der deutschen Industrie war Ende 1934 die gesamte Lohnsumme um 75 %, das Durchschnittseinkommen des einzelnen Industriearbeiters um 18 bis 19 % höher als im Monatsdurchschnitt des zweiten Halbjahres 1932. Noch stärker als das Einkommen des einzelnen Arbeiters und Angestellten ist, worauf Dr. Ley in Nürnberg insbesondere hingewiesen hat, das Einkommen der einzelnen Arbeiter- und Angestelltenfamilie dadurch gestiegen, daß nicht mehr, wie in den Krisenjahren, ein großer Teil der Familienmitglieder arbeitslos ist und von immer weniger noch verdienenden Angehörigen erhalten wird, sondern daß wieder nahezu alle Familienmitglieder, die überhaupt eine Erwerbstätigkeit anstreben, verdienen und zum Unterhalt der Familie beitragen.

Auch die Rentabilitätslage der Unternehmungen hat sich allein schon durch die Mengenkonjunktur überwiegend gebessert. Die steigende Ausnutzung der Produktionsanlagen hat die fixen Kosten und damit die Gesamtkosten je erzeugte und abgesetzte Einheit vermindert und dadurch den Betrieben, die in den Krisenjahren vielfach mit Verlust gearbeitet hatten, wieder eine Gewinnerzielung, die Abdeckung von Schulden und die Ansammlung flüssiger Mittel ermöglicht. Das zeigen nicht nur die Abschlüsse der Unternehmungen, sondern auch die monatlichen Berichte der Kreditinstitute.

Trotzdem bedeutete die Beschränkung auf die reine Mengenkonjunktur einen Verzicht der Betriebe wie der Gefolgschaftsmitglieder auf Steigerungen der Gewinne und Einkommen, wie sie sonst mit jedem Konjunkturaufschwung untrennbar verbunden waren. Preis- und Lohnsteigerungen haben in sich gegenseitig bedingendem Wechsel nicht nur ihren Anteil an der Inflation der Jahre 1920—1923, sondern auch an der in vielen Beziehungen inflationsähnlichen Entwicklung der Jahre 1926—1929, die erheblich zur Verschärfung der nachfolgenden Wirtschaftskrise beigetragen hat. Die Lehren der Vergangenheit warnten dringend vor einer Wiederbeschreitung dieses Weges, aber nur einem vom Klassenkampfgedanken befreiten, vom nationalsozialistischen Geist durchdrungenen Volke konnte praktisch zugemutet werden, auf erhöhte Arbeitslöhne und erhöhte Verkaufserlöse im Interesse des Gesamtwohls zu verzichten. Denn die Unternehmungen mußten von ihren Erträgen immerhin die erhöhten Kosten für die Verteuerung mancher ausländischen Rohstoffe und für die Preisopfer bestreiten, die zur Aufrechterhaltung unserer Ausfuhr in immer schärferem Wettbewerb mit preis- und valutabegünstigter Auslandskonkurrenz notwendig wurden. Und die Arbeiter und Angestellten sahen sich einer Verteuerung ihrer Lebenshaltung gegenüber, die in erster Linie bedingt war durch die zur Stützung der deutschen Landwirtschaft notwendigen Erhöhungen der Agrarpreise. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten freilich blieb erheblich zurück hinter der Erhöhung der Monatsverdienste der Arbeiter, und Dr. Ley konnte zeigen, daß der Reallohn sich in Deutschland seit 1932 günstiger entwickelt hat als in den meisten anderen

Ländern, von Sowjetrußland ganz zu schweigen, wo er nach seinen Mitteilungen seit 1929 auf weniger als die Hälfte gesunken ist.

Die Disziplin, mit der die deutsche Arbeiterschaft auf die früher bei jedem Zeichen wirtschaftlicher Belebung fälligen Lohnforderungen, das gewerbliche Unternehmertum auf die unter anderen Umständen mit jedem Konjunkturaufschwung untrennbar verbundenen Preiserhöhungen verzichtet hat, ist vorbildlich und war eine der wichtigsten Voraussetzungen für die beispiellose Mengenkonjunktur der deutschen Wirtschaft, für die in der ganzen Welt einzig dastehende Zunahme der Beschäftigung. Sie wurde ermöglicht durch die Ueberwindung des Klassenkampfes, durch die Aufhebung der für Angriff und Abwehr im Klassenkampf geschaffenen Organisationen, durch die Beseitigung des zwischen Wirtschaft und Arbeit konstruierten Gegensatzes. Im einzelnen Betriebe, wo die Gemeinsamkeit von Arbeit, Erfolg und Mißerfolg am sinnfälligsten ist und die Erkenntnis dieser Gemeinsamkeit auch in der Zeit stärkster Gewerkschaftsherrschaft nie ganz hatte unterdrückt werden können, setzte die Arbeit ein; das Leipziger Abkommen vom 21. März 1935 brachte die organisatorische Vollendung, indem es die Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, die Reichswirtschaftskammer, und die Gesamtorganisation der Arbeit, die Deutsche Arbeitsfront, zueinander in Verbindung brachte und ihnen ein gemeinsames Organ zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheit gab, den Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat. Auf der im Rahmen des Parteitages in Nürnberg abgehaltenen dritten Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront wurde dieser Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat konstituiert.

Wirtschaft und Arbeit gehören untrennbar zusammen. Diese Zusammengehörigkeit ist in den Zletzten zweieinhalb Jahren zu einer feststehenden Tatsache geworden und tief im Bewußtsein von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern verankert. Die Leipziger Verienbarung, der Eintritt der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in die Deutsche Arbeitsfront und die Errichtung des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrates sollen für alle Zukunft sicherstellen, daß die Organisationen der Wirtschaft und der Arbeit, die im übrigen, wie Dr. Schacht hervorhob, für ihre besonderen Aufgaben ihre Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit behalten haben, ihre gemeinsamen Aufgaben mit- und nicht gegeneinander lösen. Die Gefahr, daß Gegensätze zwischen ihnen bestehen, ist allerdings „schon deshalb gering, weil die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in keiner Weise Nachfolgerin der aufgelösten Arbeitgeberverbände ist und mit der Vertretung sozialpolitischer Interessen, für deren Ausgleich allein der Staat und die Deutsche Arbeitsfront zu sorgen haben, nichts zu tun hat.“ Die Kampfverbände der Gewerkschaften und die Abwehrverbände der Arbeitgeber sind in der Deutschen Arbeitsfront aufgegangen, die in gemeinsamem Zusammenwirken von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern die Fragen der menschlichen Zusammenarbeit zu lösen hat. Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat die wirtschaftspolitischen Aufgaben übernommen, die sich auf diejenigen Fragen erstrecken, die im einzelnen Betrieb der Betriebsführer selbständig und in eigener Verantwortung zu entscheiden hat.

Wichtiger als organisatorische Maßnahmen, ist dafür freilich die Gesinnung, und hier muß die erfolgreiche Erziehungsarbeit der letzten zweieinhalb Jahre fortgesetzt werden, bis die letzten Reste der alten mehr als zwei Menschenalter hindurch in die Seelen der arbeitenden Menschen eingehämmerten Klassenkampfideologie verschwunden sind. „Neid auf der einen und Dünkel auf der anderen Seite sind die Triebfedern des Klassenkampfes. . . . Wenn einmal jeder Deutsche nur den einen Ehrgeiz kennen wird, auf dem ihm anvertrauten Posten das Beste für sein Volk zu leisten, dann wird das Dritte Reich vollendet sein.“ Mit diesen Worten hat Schacht das soziale Problem klar herausgearbeitet. Neid und Dünkel als Triebfedern des Klassenkampfes beruhen auf verschiedener Wertung der verschiedenen Arten von Arbeit. Unwillkürlich erkennt der Neid den Dünkel und der Dünkel den Neid des anderen als berechtigt an, sonst wäre weder der eine noch der andere möglich. Wenn wir im Geiste echter Volksgemeinschaft von der Selbstverständlichkeit durchdrungen sind, daß jede gute Arbeit, einerlei an welcher Stelle sie geleistet wird, den gleichen ideellen Wert für die Gesamtheit hat, daß es nicht darauf ankommt, an welcher Stelle jemand steht, sondern wie er diese Stelle ausfüllt, daß entscheidend immer nur sein kann der Einsatz der ganzen Persönlichkeit für die anvertraute Aufgabe, daß es keine „höhere“ und keine „niedrigere“ Aufgabe, sondern nur gute und schlechte Erfüllung der gestellten Aufgabe geben kann — dann ist der Klassenkampfideologie der letzte Boden entzogen.

Übungsfirmen in der zusätzlichen Berufsschulung

Von Rudi Matern, stellv. Leiter des Jugendamtes der Danziger Arbeitsfront

Die Uebungsfirmen der DAF nehmen in der zusätzlichen Berufsschulung, die gemeinsam mit der Hitler-Jugend durchgeführt wird, im Deutschen Reich einen beträchtlichen Raum ein. Auch in Danzig arbeiten Uebungsfirmen, deren Aufgabe die wirklichkeitsnahe berufliche Förderung des kaufmännischen Nachwuchses ist.

Die fachliche und berufliche Erziehung, die dem Lehrling oder Jungkaufmann in der Praxis geboten wurde und wird, läßt diesen oft nicht so erschöpfend die Einzelheiten und Zusammenhänge des zu erledigenden Geschäftsvorganges erkennen, wie es für seine spätere berufliche Tätigkeit erforderlich wäre. Ein gründlicher Einblick in die Gesamtheit der Wirtschaft seines Geschäftszweiges wird ihm wohl noch seltener vermittelt. Auch die vorhandenen Berufs- und Fachschulen können diese Lücke nicht ausfüllen. Der bei ihnen zur Behandlung stehende Stoff muß gewisse Aufgabengebiete umfassen, für dessen Umfang die vorhandene Zeit ausreichen muß. Sie können sich nicht in totaler Gründlichkeit den Spezialfragen widmen, die in den verschiedenen Geschäftszweigen vorkommen.

Es soll hier niemand zur Rechenschaft gezogen werden, und es soll auch nicht untersucht werden, warum dieses oder jenes nicht schon früher oder später geändert worden ist. Die berufstätige kaufmännische Jugend hat sich selbst eine Ergänzungsmöglichkeit für Theorie und Praxis geschaffen; — dieses ist die Deutsche Uebungswirtschaft. Die einzelne Uebungsfirma steht als vorbildliche Arbeitskameradschaft und die gesamte Uebungswirtschaft als Modellwirtschaft ergänzend zwischen Praxis und Schule. Die gute Aufnahme des Uebungsfirmengedan-

kens in der deutschen Jungkaufmannschaft beweist die Form und die Zahl der heutigen Uebungsfirmen. Ueber 3500 Uebungsfirmen sind beim Amtsgericht der Uebungsfirmen in Berlin eingetragen und arbeiten miteinander. Die weitaus größte Zahl wurde in den beiden letzten Jahren gegründet. Die gewährte Unterstützung und die Anerkennung durch maßgebende Wirtschafts- und Betriebsführer des neuen Reiches liefern immer wieder die Bestätigung der Richtigkeit dieser Arbeit und geben durch gedeihliche fördernde Mitarbeit auch Zielsetzung und Arbeitsrichtung an.

Eine wichtige Aufgabe in der Uebungswirtschaft ist die Erziehung zur nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung. Was würde es dem jungen deutschen Kaufmann nützen, seinen Körper zu stählen, was würde es ihm nützen, wenn er sich müht, einmal ein geregeltes und gutes Leben zu führen, und er übersieht, daß auch im Beruf von ihm ernste Pflichten gegenüber seinem Volke zu erfüllen sind. Es würde ihm nichts nützen, denn es nützt seinem Volke nichts. Kerle werden verlangt und gebraucht, die auf allen Gebieten standhalten — kurz gesagt, ganze Kerle. Der Kaufmann darf sich nicht mehr fragen: „Gewinne ich bei jedem Geschäft genügend" und wie ähnliche Fragen sonst noch lauten mögen. Unanständige Geschäfte gegen Volk und Staat sind und bleiben unanständig. An der Gesundung der Wirtschaft hat die Gesamtheit der Schaffenden zu arbeiten. Dem einzelnen Volksgenossen fällt dabei eine große Verpflichtung zu; gleichgültig, an welchem Platz er steht. Die Ansicht, daß Wirtschaft und Kapitalismus die Politik gestalten, gehört der Vergangenheit an. Es kann nur da eine gesunde Wirtschaft sein, wo die Politik die Führung hat. Nicht von heute auf morgen kann eine Umgestaltung des Wirtschaftskomplexes in diesem Sinne erfolgen. In der Uebungswirtschaft ist aber die Forderung der Zukunft erkannt, es ist die nationalsozialistische Kaufmannspersönlichkeit. Aus freiem Entschluß und eigenem Antrieb arbeiten die in der Uebungswirtschaft vereinigten Jungkaufleute auch auf diesem Gebiet an sich. Der Tag kommt von selbst, da sie die Führung der wirklichen Wirtschaft übernehmen müssen. Sie werden es gern tun und mit ruhigem Gewissen. Von dem Weg, den der Führer der Deutschen auch der Wirtschaft gab, werden sie nicht abgehen. Pflichtbewußtsein, Ausdauer, Offenheit und Ehrlichkeit sind dem deutschen Jungkaufmann nicht verkäufliche Dinge, sondern Grundregeln seiner Berufstätigkeit. Die deutsche Hanse soll mit ihnen und mit allen, die ebenso leben, würdige Nachfolger haben.

Jede Uebungsfirma hat ihren besonderen Leiter. Er ist ein erfahrener und älterer Gehilfe, der fähig sein muß, selbständig eine Firma zu leiten. Er muß weiter auch das Zeug haben, seinen Mitarbeitern zu raten und zu helfen und muß mit ihnen alle Dinge durchsprechen können. Ware und Geld können nicht tatsächlich vorhanden sein. Lieferung und Empfang der Ware sowie deren Bezahlung wird buchmäßig erledigt. Dieses geschieht aber wahrheitsgetreu und genau, denn der Lieferant wird nicht zögern, nach mehreren Mahnungen seinen Schuldner zu verklagen. Innerhalb der Uebungswirtschaft bestehen Büros der Rechtsanwaltslehrlinge und -angestellten und auch die notwendigen Amtsgerichte. Die gesamte Uebungswirtschaft ist nach Wirtschaftsgruppen eingeteilt. Der Leitung jeder Wirtschaftsgruppe obliegt die Betreuung der durch sie erfaßten Uebungsfirmen. So gibt es die Wirtschaftsgruppen: Handel, Industrie, Gewerbe und die der Ernährung und Landwirtschaft. Eine Eisenwarenkleinhandlung bestellt die nötigen Waren beim Großhandel, und dieser steht nur mit den Erzeugern und anderen Uebungsfirmen in Verbindung. Die Uebungsbüros der Techniker haben ein weites Arbeitsgebiet in der Uebungswirtschaft. Der Transport der Waren wickelt sich über Speditionen oder Schiffsreedereien ab; die Versicherung der Güter erledigen die Versicherungsunternehmen. Der Geldumlauf wird über das Postscheckamt der Uebungsfirmen oder die zuständigen Gaubanken und die Uebungsreichsbank geregelt. Ein Rad greift in das andere, und zwangsweise wie in der wirklichen Wirtschaft muß jeder einzelne Teil eines Geschäftsvorganges genau erledigt werden.

Die bei Außenstehenden vielleicht aufkommende Vermutung, daß die Arbeitsverrichtung Spielerei werden könnte, trägt ihre Hinfälligkeit in sich selbst. Die Uebungswirtschaft würde nicht den Umfang angenommen haben, wenn sie so leicht und wenig wertvoll wäre. Der tatsächliche Ernst der Arbeit steht genau so wie in einer wirklichen Firma bestimmend über allen Ausführungen und Erscheinungsformen. Ein Lehrling im ersten Lehrjahr kann nicht in der Uebungsfirma Generaldirektor werden. Er gehört noch gar nicht in die Uebungsfirma. Er soll sich erst die grundlegenden Kenntnisse, die für einen Kaufmann nötig sind, in Lehrgängen erarbeiten. Er soll auch erst eine bestimmte Zeit in der Praxis stehen und dann zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse in einer Uebungsfirma arbeiten. Die Erfahrung der Praxis und die theoretischen Kenntnisse können in der Uebungsfirma erweitert werden. Größere Aufgaben als in der täglichen Berufstätigkeit werden ihm mit der Zeit in der Uebungsfirma gestellt, und damit werden Eigenschaften und Fähigkeiten geweckt und gefördert. Schon für manchen jungen Kaufmannsgehilfen ist die Uebungsfirma das Sprungbrett zu einer besseren Anstellung gewesen.

Um ein möglichst vollkommenes Bild der Uebungswirtschaft zu geben, sei erwähnt, daß jede Uebungsfirma auch in Bezug auf Unkosten einer wirklichen Firma gleicht. Jede neue Uebungsfirma muß sich Einrichtungsgegenstände bei anderen Uebungsfirmen kaufen. Licht, Heizung, Miete werden berücksichtigt, wie es selbstverständlich ist, daß Löhne und Gehälter gezahlt werden und die Mitarbeiter bei den Berufskrankenkassen der Uebungswirtschaft gegen Krankheit versichert sind und Beiträge abgerechnet werden müssen. Zum Jahresschluß wird die vorgeschriebene Bilanz angefertigt. Die Finanzämter in der Uebungswirtschaft erheben die gesetzlichen Steuern.

Ueber all dieser Arbeit steht die Hauptleitung der Uebungswirtschaft, bei der alle Arbeitsfäden zusammenlaufen. Hier wird geprüft und geführt, Anregungen werden an die einzelnen Uebungsfirmen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht. Ein ununterbrochener Arbeitskreislauf ist in Bewegung und lebt. Er dient dem einzelnen Volksgenossen, um ihn im Beruf weiterzubringen und seine einzelne Leistung zu steigern, und dadurch wieder dient er der Gemeinschaft, indem diese einzelne Qualitätsleistung dem ganzen Volke zu gute kommt.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer

Danziger Wertpapiere.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G)

	23. 9. 35	24. 9. 35	25. 9. 35	26. 9. 35	27. 9. 35	28. 9. 35
Festverzinsliche Wertpapiere:						
a) einschließlich der Stückzinsen:						
5 % Roggenrentenbriefe (1 Ztr. Roggen)	—	—	—	—	—	—
7 % Danziger Stadtanleihe 1925 (£ = 25 G)	—	—	—	—	—	—
6½ % Danziger Staats- (Tabakmonopol) Anleihe (£ = 25 G)	—	—	—	—	—	—
b) ausschließlich der Stückzinsen:						
4 % Danziger Schatzanweisungen	—	—	—	—	50 bez.	—
4 % (bisher 8 %) Danziger Hypothekenbank, Kommunalschuldverschreibungen	—	—	—	—	—	49½ bez. B.
4 % (bisher 8 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1—9	—	—	—	—	49½ bez. G.	49¼ bez. B.
4 % (bisher 8 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 10—18	49½ bez. G.	—	—	—	—	—
4 % (bisher 7 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 19—26	—	—	—	—	—	
4 % (bisher 7 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 27—34	—	—	—	—	50 bez. B.	—
4 % (bisher 7 %) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 35—42	50 bez. B.	—	—	—	—	—
4 % (bisher 6 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1	—	—	—	—	—	—
Aktien:						—
Bank von Danzig	—	—	—	—	—	—
Danziger Privat-Aktien-Bank	—	—	—	—	—	—
Danziger Hypothekenbank	—	—	—	—	—	—
Zertifikate der Danziger Tabak-Monopol A.-G.	—	—	—	—	—	—

Preisnotierungen für Getreide an der Danziger Börse.

Vom 23. bis 28. September 1935. Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Für 100 kg frei Waggon Danzig														
	Weizen	Roggen	Gerste	Futtergerste	Hafer	Viktoria-Erbsen	grüne Erbsen	Rübsen	Raps	Ackerbohnen	Blaumohn	Gelbsenf	Peluschken	Roggenkleie	Buchweizen
23. 9. 35 24. 9. 35	nicht notiert														
25. 9. 35	Danziger Export 130 Pfd. 17,75 G polnischer Weizen 130 Pfd. 18,25 G	Export 13,50 G	flau feine 16,50 bis 17,— G mittel lt. Muster 16,— bis 16,25 G 114/5 Pfd. 15,60 bis 15,75 G 110 Pfd. 15,10 G gal.-wolhyn. 105 Pfd. 14,60 bis 14,75 G	—	sehr flau 14.— bis 16,— G	27,— bis 34,— G	—	—	—	19,— G	46,— bis 50,— G	ohne Handel	—	—	5 % 16,50 G 20 % 15,50 G
26. 9. 35 27. 9. 35 28. 9. 35	nicht notiert														

Danzig

Aufgebote in Bergungssachen.

Im Strandvogtbezirk Kahlberg ist am 10. September 1935 an der See in Höhe des Kamels ein Holzfaß mit Petroleum geborgen. Auf dem einen Deckel des Fasses steht die Aufschrift: O. P. C., darunter mehrere Kreuze (XXXXX), 150° auf dem andern; Netto 140 kg.

Im Bezirk des Strandvogtes Neukrug sind nachstehende Strandgüter angetrieben und geborgen:

1. 3 Fässer mit Inhalt (anscheinend Rohöl),
2. 201 Bretter, 1,5 bis 2,5 cm stark, 7,5 bis 11 cm breit und 2,75 bis 4,00 m lang,
3. 15 Bohlen, 5 bis 6 cm stark, 13 bis 16 cm breit, 4,5 bis 7,5 m lang,
4. 3 Kanthölzer, 8×8, 4,00 m lang.

Gemäß § 27 der Strandungsordnung vom 17. 5. 1874 werden hierdurch die unbenannten Berechtigten aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten bis zum 20. Oktober 1935 anzumelden, andernfalls sie bei der Versteigerung über das geborgene Strandgut unberücksichtigt bleiben.

Der Strandhauptmann.

Zahlung der fälligen Steuern.

Gemäß § 320 Steuergrundgesetzes in der Fassung der Verordnung vom 15. 8. 1935 wird an die Zahlung folgender Steuerbeträge erinnert:

Lohnsteuer	am 5.10.35	fällige Beträge für den Monat September 1935 und bei den zu vierteljährlicher Zahlung Verpflichteten für Juli bis September 1935.
Umsatzsteuer-Selbstzahlung	am 10.10.35	
Wohnungsbauabgabe	am 15.10.35	für Oktober 1935.

Wer die vorgenannten Rückstände nicht bis zu den angegebenen Terminen bezahlt, hat die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung zu gewärtigen, ohne daß es fortan noch einer besonderen Mahnung bedarf. Außerdem wird im Falle der nicht rechtzeitigen Zahlung ein Säumniszuschlag von 2 % (in besonderen Fällen von 5 %) des Steuerbetrages erhoben.

Steuerzahlungen haben in bar oder durch Ueberweisung in Danziger Währung zu erfolgen. Schecke können in Zahlung genommen werden, wenn sie auf Danziger Währung und Platz lauten, kein späteres Datum als den Tag der Vorlegung tragen und die Schecksumme nicht die zu leistende Einzahlung übersteigt. Indossierte Schecke werden nicht angenommen. Verrechnungsschecke werden nur für den unbaren Verkehr (Ueberweisung) zugelassen. Die Annahme von Wertpapieren (Inhaberpapiere, Wechsel, Schecke in fremder Währung und auf auswärtige Plätze) und Forderungen (Abtretungen, Uebertragungen) kommt als Mittel zur Steuerdeckung nicht in Frage. Beitreibung von Forderungen gegen Drittschuldner kann die Steuerverwaltung ebenfalls nur im Rechtswege verfolgen. Eine Aufrechnung gegen Steuerforderungen findet nicht statt.

Danzig, den 26. September 1935.

Steuerkasse für die Freie Stadt Danzig.

Veränderungen im Handelsregister.

(Nach Danziger Staatsanzeiger Teil II Nr. 61—65, Jahrgang 1935.)

A. Löschungen.

1. Handelsregister Abt. A.

Am 12. 8. 35 A. 227 — Max Philipsohn, Danzig.

Am 30. 8. 35 A. 4999 — Ernst Ulrich, Steegen (Kreis Danziger Niederung).

Am 6. 9. 35 A. 3306 — S. Kuznitzky & Co., Danzig.

2. Handelsregister Abt. B.

Am 23. 8. 35 Zpt. B. 65 — Grundstücksgesellschaft „Königshöhe" mit beschränkter Haftung in Zoppot.

3 Genossenschaftsregister.

Keine.

B. Neueintragungen.

1. Handelsregister Abt. A.

Am 21. 8. 35 A. 5662 — Kabarett und Restaurant „Kaiserhof", Adele Rudahl, Danzig und als deren Inhaberin Frau Adele Rudahl geborene Unrau in Danzig.

Am 24. 8. 35 A. 5663 — Bythiner & Auerbach, Holzgroßhandlung, Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Joël (gen. Paul) Auerbach in Neuilly s. Seine.

Am 24. 8. 35 A. 5664 — Ernst Zindel Großhandelsvertretungen, Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Zindel in Danzig.

Am 10. 9. 35 A. 5665 — J. H. Wagner, Färberei und chemische Reinigung Dampfwaschanstalt, Danzig, Zweigniederlassung der in Marienwerder bestehenden Hauptniederlassung. Alleinige Inhaber der Firma sind: Kaufleute Hermann Wagner und Victor Poltrock, beide in Marienwerder.

Am 10. 9. 35 A. 5666 — Offene Handelsgesellschaft in Firma H. Volkmann & Rollauer, Gast- und Speisewirtschaft, Danzig-Oliva. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute: Hermann Volkmann und Gustav Rollauer, beide in Danzig-Oliva.

2. Handelsregister Abt. B.

Am 7. 9. 35 B. 2791 — Rothert & Kiłaczycki Spolka z ograniczona odpowiedzialnoscia, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Danzig, Zweigniederlassung der in Gdynia befindlichen Hauptniederlassung. Gegenstand des Unternehmens ist: Abfertigung von Schiffen in Gdynia und anderen Häfen, Befrachtung von Schiffen mit Massenladungen und Stückgütern, Uebernahme von Agenturen und Vertretungen polnischer und fremder Linien und Schiffsunternehmen, Vermittlung beim An- und Verkauf von Schiffen, von Bunkerkohle sowie bei Schiffs- und Transportversicherungen, Teilnahme an Unternehmen, die mit der Schiffahrt und dem Seehandel in Verbindung stehen, Vornahme aller verwandten Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 50 000 Złoty. Geschäftsführer sind die Kaufleute Kazimierz Rothert, Gdynia, und Borys Kiłaczycki, Danzig.

3. Genossenschaftsregister.

Keine.

C. Aenderungen und Liquidationen.

1. Handelsregister Abt. A.

Am 15. 8. 35 A. 841 — Max Braun, Danzig. Der Kaufmann Gerhard Albrecht in Danzig ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Am 15. 8. 35 A. 3226 — Kloster-Apotheke und Kloster-Drogerie Georg Weinedel, Oliva. Inhaberin ist jetzt die Witwe Meta Weinedel geb. Borrmann in Danzig-Oliva.

2. Handelsregister Abt. B.

Am 12. 8. 35 B. 544 — Mix und Genest, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Danzig, in Danzig. Sitz der Hauptniederlassung in Berlin. Das Grundkapital beträgt jetzt 11 200 000 Reichsmark.

Am 12. 8. 35 B. 2378 — Grundstücksverwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Danzig. Die Firma ist geändert in Treuhandgesellschaft für Hypotheken und Grundbesitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Betreuung, der Erwerb und die Verwaltung von Hypotheken und Grundbesitz für In- und Ausländer.

Am 21. 8. 35 B. 3170 — Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Generalagentur Danzig, in Danzig, Zweigniederlassung der in Berlin bestehenden Hauptniederlassung. Fritz Vetter ist durch Tod als Vorstandsmitglied

ausgeschieden. Dem Ernst Petrusch in Berlin ist Prokura erteilt.

Am 26. 8. 35 B. 1939 — Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Zweigniederlassung Danzig, in Danzig, deren Hauptniederlassung in Aachen. Wilhelm Spans hat sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt.

Am 23. 8. 35 B. 2722 — Heinrich Becker Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Danzig. Der § 6 des Gesellschaftsvertrages (Vertretungsbefugnis) ist geändert. Der Geschäftsführer Josef Müller ist auch weiterhin zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft befugt. Der Kaufmann Richard Herrmann von Minden in Danzig ist zum Geschäftsführer bestellt.

Am 24. 8. 35 B. 1962 — Kraft Versicherungs - Aktien - Gesellschaft, Zweigniederlassung Danzig, in Danzig, deren Hauptniederlassung in Berlin ist. Gegenstand des Unternehmens ist ferner die Rückversicherung in diesen Versicherungszweigen.

Am 24. 8. 35 B. 2773 — Glasindustrie Aktiengesellschaft, Danzig. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist Günther Freder in Danzig-Oliva.

Am 28. 8. 35 B. 1938 — Bloomfield's Overseas, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Danzig. Die Gesamtprokura des Bernhard Friedmann ist erloschen.

Am 28. 8. 35 B. 2052 — „Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht - Versicherungs - Aktiengesellschaft, Danzig, Zweigniederlassung, deren Hauptsitz in Zürich. Der Gesellschaftsvertrag ist geändert und neu gefaßt.

Am 31. 8. 35 B. 1935 — „National" Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Danzig in Danzig, Hauptniederlassung in Stettin. Der Gegenstand des Unternehmens ist auf Filmausfallversicherung erweitert. Dem Rechtsanwalt Dr. Werner Plath in Stettin ist Prokura erteilt.

Am 2. 9. 35 B. 2470 — Deutscher Lloyd Lebensversicherungsbank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Danzig in Danzig, Hauptniederlassung in Leipzig. Den Kaufleuten 1. Fritz Werner, 2. Oskar Findeisen, beide in Leipzig, ist Prokura erteilt.

Am 2. 9. 35 B. 2770 — „Leo" Volks- und Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit in Köln, Zweigniederlassung Danzig. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Der Abschluß von Lebensversicherungen und der Betrieb der Rückversicherung.

Am 4. 9. 35 B. 2426 — Rudolph Als Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Danzig. § 7 des Gesellschaftsvertrages (Vertretungsbefugnis) ist geändert. Der Geschäftsführer Ole Peter Jansen in Kopenhagen ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Rudolf Als ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Ole Peter Jansen in Kopenhagen ist an seiner Stelle zum Geschäftsführer bestellt.

Am 6. 9. 35 B. 2010 — Nordstern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Danzig in Danzig, Hauptniederlassung in Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Versicherungen zu festen Prämien im In- und Auslande, 1. gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden, 2. gegen Einbruch und sonstige Diebstahlschäden, 3. gegen Wasserleitungsschäden, 4. gegen Glasschäden, 5. gegen Transportschäden, 6. gegen Verluste aus Realkrediten, 7. gegen Kautions- und Veruntreuungsschäden, 8. gegen Unfall-, Haftpflicht- und Auto-Kasko-Schäden sowie der Betriebe, 9. der Garderoben-Versicherung, 10. der Einheits-Versicherung, 11. der Maschinen-, Montage- und Maschinen - Garantie - Versicherung, 12. der Bauwesen-Versicherung, 13. der Filmausfall-Versicherung, und zwar direkt oder im Wege der Rückversicherung. Auf dem letzteren Wege können auch Lebensversicherungen übernommen werden.

Am 6. 9. 35 B. 2682 — Paged — Polska Agencja Eksportu Drewna Spolka z ograniczona poreka, Oddzial Gdanski, Danzig, Hauptniederlassung in Gdynia. Die Firma der Gesellschaft lautet nunmehr: „Paged" Polska Agencja Drzewna, Spolka z ograniczona odpowiedzialnoscia. Das Stammkapital ist um 1 000 000,— Zł. auf 1 500 000,— Zł. erhöht. Dem Franciszek Modrzewski, Stanislaw Biliński, Leon Kozakowski, Stanislaw Jesionek, sämtlich in Gdynia, ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen berechtigt ist, die Gesellschaft zu vertreten. Die Prokura des Waclaw Szpecht und des Walerjan Szymański ist erloschen.

Am 10. 9. 35 B. 1365 — „Cerera" Landwirtschaftliche — Produkten — Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Danzig. Mark (Morduch) Lubart ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Salomon Kagan - Rappoport, genannt Salomon Rappoport, in Danzig-Langfuhr ist zum Geschäftsführer bestellt.

Am 10. 9. 35 B. 1384 — J. J. Berger, Aktiengesellschaft, Danzig. Die Prokura der Frau Lucie Hennings ist durch Tod erloschen. Den beiden Prokuristen Ernst Ley und Ernst Barth, beide in Danzig, ist anstelle der bisher ihnen erteilten Gesamtprokura Einzelprokura erteilt.

Am 12. 9. 35 B. 1992 Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Danzig, in Danzig, Hauptniederlassung in München-Gladbach (Rheinland). Gegenstand des Unternehmens ist auch die Filmausfallversicherung.

Am 12. 9. 35 B. 2442 Bergenske Baltic Transports Limited Aktiengesellschaft, Danzig. Die Prokura des Franz Jaedtka ist erloschen.

3. Genossenschaftsregister.

Am 31. 8. 35 Gen. 24 Spar- und Wirtschaftsverein des Lehrstandes. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Danzig. Die Genossenschaft ist aufgelöst. Je 2 Liquidatoren gemeinschaftlich vertreten die Genossenschaft. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Lehrer und Organist Valerian Lewandowski in Danzig, Lehrer i. R. Karl Richter in Danzig-Oliva und Abteilungsvorsteher i. R. August Krieg in Danzig sind Liquidatoren.

Am 7. 9. 35 Gen. 7 St. Albrechter Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Praust. Der Verein führt nunmehr den Namen: Prauster Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Juni 1935 ist die Satzung geändert und neu gefaßt.

Eingang von Ausfuhrgütern auf dem Bahnwege

Berichtsdekade vom 1. bis 10. September 1935

Bezeichnung des Gutes	Danzig: Leege Tor		Olivaer Tor		Neufahrwasser: Freibezirk		Neufahrwasser: Zollinland		Weichselbahnhof		Strohdeich		Kaiserhafen		Holm		Troyl	
	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.
Kohlen .	129	2315	158	3065	334	7637	9	130	937	17786	—	—	828	14798	—	—	1542	29663
Holz . .	10	150	27	410	28	455	40	601	15	228	133	2460	306	5094	293	5062	14	231
Getreide . Saaten .	697	10385	—	—	15	225	95	1419	32	488	—	—	20	302	65	971	—	—
Zucker .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naphtha .	5	65	1	15	—	—	—	—	84	1281	—	—	—	—	—	—	26	390
Rübenschn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Melasse .	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	97	33	513	—	—
Kartoffelmehl .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salz . .	7	105	—	—	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häute . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier . .	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zement .	2	30	5	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisen, Maschinen	10	155	11	151	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—
Versch. Güter .	320	2198	173	2819	140	2187	231	3518	19	324	15	236	—	—	13	277	2	16
Cellulose	—	—	—	—	—	—	—	—	7	103	—	—	—	—	—	—	—	—
Vieh . .	50 Wag.	3 Stck.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Berichtsdekade vom 11. bis 20. September 1935.

Kohlen .	135	2345	243	4128	227	4440	14	255	453	8790	—	—	1909	34346	—	—	1029	19815
Holz . .	11	165	—	—	51	784	75	1157	17	273	163	2890	364	5225	384	6641	15	262
Getreide . Saaten .	791	11855	—	—	17	255	160	2418	39	587	—	—	14	211	211	3170	—	—
Zucker .	—	—	3	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naphtha .	6	78	1	11	—	—	—	—	77	1240	—	—	—	—	—	—	36	556
Rübenschnitzel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Melasse .	2	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	33	19	300	—	—
Kartoffelmehl . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salz . .	4	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häute .	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier . .	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zink . .	—	—	—	—	—	—	2	35	9	150	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisen, Maschinen .	18	275	13	182	3	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versch. Güter	216	1650	154	2612	70	975	246	3679	8	123	23	325	—	—	10	253	3	11
Cellulose .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vieh, Pferde	33 Wag.	7 Stck.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Danziger Getreidezufuhren auf dem Bahnwege vom 16. bis 30. September 1935.

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Hülsenfrüchte		Kleie u Ölkuch.		Saaten	
	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggon	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.
16. 9. 35	4	60	19	286	45	677	50	751	8	120	2	30	2	30
17. 9. 35	1	15	12	176	64	962	52	780	9	135	6	90	5	70
18. 9. 35	9	135	9	136	65	976	56	842	8	120	8	130	—	—
19. 9 35	5	75	13	195	43	640	41	616	9	135	3	45	6	90
20. 9. 35	—	—	23	346	42	631	40	601	13	195	3	45	—	—
21./22 9 35	6	90	25	376	104	1562	90	1352	13	195	7	105	10	150
23. 9. 35	4	60	20	303	44	664	38	567	7	105	2	30	5	75
24. 9. 35	5	75	27	405	67	1007	82	1230	17	256	5	75	3	42
25. 9. 35	8	120	39	587	40	601	41	617	7	105	3	45	6	90
26. 9. 35	10	153	45	676	65	976	60	902	24	356	5	75	1	6
27. 9. 35	14	210	15	227	56	840	35	526	14	213	16	260	2	30
28./29. 9. 35	27	405	39	582	78	1174	52	781	10	150	12	180	10	130
30. 9. 35	5	75	21	319	42	643	22	331	11	165	3	45	17	255
Gesamt	99	1473	307	4614	755	11353	659	9896	150	2250	75	1155	67	968

Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung

Titelübersetzungen

(Monitor Polski Nr. 221 vom 26. 9. 1935.)

Pos. 257 Rundschreiben des Finanzministers vom 16. 9. 1935, LD IV 25345/2/35: Instruktion über die Vermessung von Seeschiffen bei der Zollabfertigung.

Zolltarifentscheidungen.

Nach Danziger Zollblatt.

Zu Tarifstelle 97.

D IV 21368/2/35 vom 7. 8. 35.

Eingang 21. 8. 35.

Guajac-Harz, das zur Herstellung von Lacken und zu Heilzwecken verwendet wird, ist als natürliches, nicht besonders genanntes Harz nach Tarifstelle 97/1 zollpflichtig.

Z 310/9262/35 vom 29. 8. 35.

Zu Tarifstelle 459.

D IV 22618/2/35 vom 22. 6. 35.

„Artifex-Schmirgelblöcke, ein Reinigungsmittel, das aus Schmirgel und Gummielastikum besteht und in mit Firmenpapier beklebten Blöcken in den Handel kommt, sind nach Tarifstelle 459/1 zollpflichtig. — Vgl. Rundschreiben D IV 37033/2/34, Pkt. 2. Die Entscheidung D IV 8534/2/35 ist damit überholt.

Z 310/9384/35 vom 3. 9. 35.

Zu Tarifstelle 657.

D IV 17933/2/34 vom 15. 9. 34.

Eingang 19. 9. 34.

Kamm- und Bürstentaschen aus gummigetränktem Baumwollgewebe, mit Ledereinfassung und Lederriemen, sind als Erzeugnisse aus Gewebe aus gummigetränkten Pflanzenstoffen, mit Aufputz von Leder, nach Tarifstelle 657 und der Anmerkung 24 zum Teil VIII zu verzollen.

Z 310/9102/35 vom 6. 9. 35.

Zu Tarifstelle 745.

D IV 19902/2/35 vom 18. 7. 35.

Eingang 21. 7. 35.

Tropfenfänger aus rundem durchlochtem Schwammgummi sind als nicht besonders genannte Erzeugnisse aus Weichgummi nach Tarifstelle 745 zu verzollen.

Z 310/9466/35 vom 9. 9. 35.

Zu Tarifstelle 745.

D IV 22631/2/35 vom 9. 8. 35.

Eingang 17. 8. 35.

Zum Flicken von Autoschläuchen verwendete unvulkanisierte Gummiplatten, die mit Gewebe unterlegt sind, sind als Erzeugnisse aus Weichgummi ohne Zusatz anderer Stoffe nach Tarifstelle 745 zu verzollen.

Z 310/9174/35 vom 27. 8. 1935.

Zu den Tarifstellen 772 und 773.
D IV 23491/2/35 vom 29. 8. 35.
Eingang 31. 8. 35.

Sperrplatten aus zusammengeleimten Holzstäben, von beiden Seiten mit einem Furnier (Stärke der Schicht 5 mm und weniger) derselben Holzart beklebt, sind als geleimte Platten (Sperrholz) nach Tarifstelle 773 zu verzollen.

Nach Tarifstelle 772/2 sind geleimte Platten jeglicher Stärke zollpflichtig, die auf einer Seite oder auf beiden Seiten mit einem Furnier aus einer anderen Holzart überzogen sind.

Z 310/9524/35 vom 11. 9. 35.

Zu Tarifstelle 812.
D IV 24089/2/35 vom 24. 8. 35.
Eingang 30. 8. 35.

Gummierte weiße Etiketten in quadratischer Form, wie sie für den Verschluß von Wattepackungen verwandt werden, mit rotem Aufdruck, der außer einer Zierumrandung einen Vermerk über das Gewicht der Packung trägt, sind als Papier mit Klebestoff überzogen, zu Kärtchen unter 24 cm breit geschnitten und mit Aufschriften nach Tarifstelle 812/1 und den Zuschlägen der Anm. 4a und 7 hinter der Tarifstelle 821 zu verzollen.

Z 310/9472/35 vom 9. 9. 35.

Zu Tarifstelle 834.
D IV 10279/2/35 vom 8. 8. 35.
Eingang 14. 8. 35.

Zeichenhefte für Kinder, sogenannte Schnellzeichner, die auf Glanzpapier vorgezeichnete Bilder enthalten, sind als Erzeugnisse aus Papier mit Verzierungen nach Tarifstelle 834/1b zollpflichtig.

Z 310/9104/35 vom 27. 8. 35.

Zu Tarifstelle 842.
D IV 22611/2/35 vom 9. 8. 35.
Eingang 17. 8. 35.

Kommunion-Andenken, die aus mehrfarbigen Bildern mit darunter stehendem Vordruck bestehen, sind nach Tarifstelle 842/2 zu verzollen.

Z 310/9166/35 vom 26. 8. 35.

Deutsches Reich — Ausland

Guter Erfolg der Frankfurter Herbstmesse

Das Geschäft der diesjährigen „Frankfurter Herbstmesse" brachte ein in jeder Hinsicht als vollauf befriedigend zu bezeichnendes Gesamtergebnis. Die Besucherzahl betrug rund 12000, also wesentlich mehr als im Vorjahre. In der Haus- und Küchengerätegruppe verbuchten viele Firmen etwa 30 bis 50 % mehr, in der Spielwarengruppe etwa fast doppelt so viel wie im Vorjahre. Besonders stark waren die Umsätze in Aluminiumwaren, die alle Erwartungen weit übertroffen haben.

Es hat sich als richtig erwiesen, daß die Ausstellungsleitung die Zulassung der Aussteller gegenüber dem Vorjahr nur um 25 % erhöhte, um die Durchschnittsaufträge der einzelnen Aussteller nicht durch sprunghafte Vermehrung des Angebotes zu gefährden. Die erwartete Ausweitung des Marktes ist voll eingetreten. Zunächst hat sich das Einkäufergebiet wesentlich erweitert, besonders zur Mosel und Saar hin, aber auch aus entfernteren Gebieten Südwestdeutschlands sind in diesem Jahre erheblich mehr Einkäufer erschienen als im Vorjahre. Seitens der Ausstellerschaft wurde immer wieder betont, daß die Neuanknüpfungen im vorigen Jahr sich sehr gut ausgewirkt hätten, und auch in diesem Jahr wieder sehr viele neue Geschäftsbeziehungen angeknüpft worden seien. Dabei konnte auch mancher alte Kunde, der während der letzten Jahre keine Umsätze mehr tätigte, wieder gewonnen werden. Es konnten auch mehrere Auslandsgeschäfte nach England, Holland, Finnland und der Schweiz getätigt werden. Wesentlich wurde natürlich das Geschäft davon beeinflußt, ob der Aussteller Neuheiten herausbrachte. Feststellen konnte man außerdem stärkere Nachfrage nach Qualitätsware, während ausgesprochene Stapelware nicht in gleichem Umfang umgesetzt wurde. Viele Firmen kommen dem Bedürfnis nach besserer Qualität dadurch entgegen, daß sie Qualitätserzeugnisse in kleineren Packungen liefern, wie z. B. bei Rasierklingen, die man in Dreier-Packung erhalten konnte. Dieses Entgegenkommen hat bei der Einkäuferschaft durchweg sehr starken Anklang gefunden.

Das Messegeschäft war auch wesentlich von der Umlagerung im Einzelhandel beeinflußt. Die Auflösung zahlreicher Geschäfte bezw. die Geschäftsübernahme oder teilweise auch die neuen Geschäftseröffnungen bieten der Industrie die Möglichkeit neue Kunden zu werden. Von dieser Möglichkeit hat man auf der Frankfurter Herbstmesse in großem Umfange Gebrauch machen können. Deshalb wird trotz der großen Umsatztätigung der Haupterfolg der Messe erst in den nächsten Monaten zu beurteilen sein. Der Erfolg der Frankfurter Herbstmesse 1935 zeigt sich schließlich auch darin, daß mehr als die Hälfte aller Aussteller ihre Teilnahme an der „Frankfurter Frühjahrsmesse" vom 21. bis 24. März 1936 bereits zugesagt hat.

Zunahme der deutschen Schweinehaltung.

DaD. Bereits seit Beginn dieses Jahres waren sich die verantwortlichen deutschen Ernährungspolitiker darüber klar, daß im Sommer und Herbst ein Mangel an Frischfleisch eintreten werde, da die Devisenlage es nicht gestattet, den Rückgang der inländischen Fleischversorgung durch vermehrte Einfuhr zu decken. Die verstärkten Schlachtungen im Herbst und Winter 1934, die eine Folge der Futtermittelknappheit waren, erstreckten sich auf Rinder und Schweine. Das damals zu Konserven verarbeitete Fleisch ist im Laufe der letzten Monate auf den Markt gebracht worden und hat die Fleischknappheit merklich gemildert. Man sagte sich im deutschen Ernährungsministerium, daß die Wiederauffüllung des Rinderbestandes längere Zeit beanspruchen werde als die Wiederauffüllung des Schweinebestandes. Dies liegt an der kürzeren Entwicklungs- und Mastzeit für Schweine. Die Statistik hat diese Erwartung bestätigt. Im Juni 1935 belief sich der Schweinebestand im Deutschen Reiche auf knapp 20 Millionen; er erreichte bei der Zählung vom 5. September 1935 reichlich $22^1/_2$ Millionen.

Vergleicht man die neue Zahl mit der Zahl von Anfang September 1934, so ergibt sich immerhin ein Minderbestand von 9,7 %. Mit der Einbringung der Kartoffelernte bessern sich mit einem Schlag die Möglichkeiten für die Schweinehaltung und Schweinemästung. Es wird den Schweinezüchtern im Deutschen Reiche möglich sein, durch beschleunigte Mästung das Durchschnittsgewicht der Schlachtschweine im Laufe des Herbstes und Winters über den Stand des Vorjahres zu erhöhen und dadurch die zahlenmäßige Unterlegenheit nahezu auszugleichen Allerdings wird ein wichtiges Kraftfuttermittel für Schweine, nämlich ausländischer Mais, mindestens nicht reichlicher zur Verfügung stehen als im vorigen Jahr. Auch das ist eine Folge der nach wie vor gespannten Lage auf dem deutschen Devisenmarkt.

Bei der Fleischversorgung des Deutschen Reichs hat sich eine Frage erhoben, von der man sich nicht überall eine klare Vorstellung gemacht hat: die erfolgreiche Sanierung der deutschen Landwirtschaft hat die Verbrauchskraft des Bauern gehoben und damit auch seinen Fleisch- und Fettkonsum. Dadurch hat der Durchschnittsverbrauch auch im Deutschen Reiche, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, eine Erhöhung erfahren. Die Folge dieser Entwicklung war aber auch ,daß die Belieferung der Großstädte und Industriezentren zeitweise ungleichmäßig wurde. Diese neue Lage wird sich erst im Laufe der Zeit ausgleichen. In der Zwischenzeit ergeben sich dann Verbrauchsstörungen, die von Kritikern aus Unkenntnis der wirklichen Zusammenhänge nicht selten in ungerechtfertigter Weise übertrieben und verallgemeinert werden. Die Fleischwarenindustrie, die im vorigen Jahre angesichts des Futtermangels die Schlachtungen sehr erheblich gesteigert hat, hat in diesem Jahr die Herabsetzung der Schlachtungen um ein Fünftel beschlossen, um ihrerseits dazu beizutragen, den Schweinebestand des Deutschen Reiches wieder auf die normale Höhe von etwa 25 Millionen Tieren zu bringen.

Die deutsche Kolonie in Finnland.

DaD. Bei Kriegsausbruch 1914 wurde die in Finnland ansässige starke deutsche Kolonie zunächst in alle Winde versprengt. Finnland gehörte ja damals noch, wenn auch als selbständiges russisches Großfürstentum, zu Rußland. Die Russen zögerten nicht, schon einen Tag nach Kriegsausbruch sämtliche Deutsche auszuweisen. Nur mit vieler Mühe gelang es, die Gestellung der nötigen Extrazüge zu erreichen, mit denen Hunderte von Deutschen noch die schwedische Grenze erreichen und damit einer Internierung entgehen konnten. Teils mit den deutschen Truppen 1918, teils nach Friedensschluß kehrten jedoch die meisten der aus Finnland vertriebenen Deutschen wieder in das Land zurück.

Zahlenangaben über die deutsche Kolonie in Finnland, vielleicht die nördlichste in Europa, wenn nicht in der Welt, sind nicht leicht zu machen, denn man hat lediglich die amtlichen finnischen Zahlen über die im Lande ansässigen deutschen Staatsangehörigen zur Verfügung. Nach den letzten Angaben waren im Jahre 1932 in Finnland 2015 deutsche Staatsangehörige ansässig, das sind bei einer Gesamtzahl von 24 900 Ausländern 8,1 v. H. derselben. Die deutsche Kolonie in Finnland ist hiermit nächst der russischen, welche 57,9 v. H. und der schwedischen, welche 16,5 v. H. der Gesamtausländerzahl ausmachen, die drittstärkste. Den Berufen nach sind von den 2015 Deutschen 756 in Industrie und Handwerk, 599 im Handel, 258 in freien Berufen, 80 in der Landwirtschaft und 64 als Arbeiter oder Hausangestellte tätig, während bei 258 nähere Berufsangaben fehlen. Wie schon die Zahlen angeben, ist die deutsche Kolonie in Finnland überwiegend eine Handelskolonie. Daneben sind zahlreiche Deutsche als für Finnland wertvolle Spezialisten wie Färbemeister usw. in der Industrie des Landes beschäftigt. Die letztere Gruppe lebt zerstreut im ganzen Lande. Außer in Helsingfors, wie schon erwähnt, sind größere Mittelpunkte für das deutsche Kolonieleben die Städte Turku (Abo). Wiipuri (Wiborg) und Tampere. Zieht man die Grenzen weiter über den Rahmen der deutschen Staatsangehörigkeit hinaus, so ist das Deutschtum in Finnland weit stärker. Es gibt zahlreiche Familien, die schon in zweiter und dritter Generation die finnische Staatsangehörigkeit erworben haben, aber sich doch noch innerlich treu dem Deutschtum verwandt fühlen. Zahlenangaben sind hier natürlich schwer zu machen, wir möchten aber die Zahlen dieser Deutschen vielleicht auf das Doppelte der 2015 im Lande ansässigen deutschen Staatsangehörigen schätzen.

Im vergangenen Jahre ist es gelungen, eine Spitzenvereinigung der Deutschen in Finnland: „Die Deutsche Kolonie", mit dem Sitz in Helsingfors zu schaffen, die schon kurz nach ihrer Gründung über 600 Mitglieder (400 Reichsdeutsche und 200 Volksdeutsche) umfaßte. In ihr sind alle früheren vereinsmäßigen Sondergruppen vertreten (Gesang, Jäger,

Wohlfahrt, Volkstanz usw.). Mit vollem Erfolg ist dieser junge Zusammenschluß im Zusammenarbeiten mit der deutschen Gesandtschaft in Helsingfors bemüht, das Deutschtum in Finnland in seiner Gesamtheit würdig zu vertreten. Daneben gibt es die „Deutsche Handelskammer in Finnland“ mit Sitz in Helsingfors, der wohl fast alle Firmen mit Handelsinteressen zwischen den beiden Ländern angehören. Eine Besonderheit der Deutschen in Finnland ist es, daß sie über eine eigene Kirchenorganisation verfügen. In den drei Städten Helsinki, Turku und Wiborg bestehen deutsche evangelische Kirchengemeinden, die ebenso wie die finnische Kirche ein staatliches Steuerrecht haben. Ein weiterer Mittelpunkt des Deutschtums in Finnland ist die mit Hilfe des Reiches geschaffene deutsche Schule, die „Hindenburgschule“.

Wenn auch die deutsche Kolonie in Finnland selbst dank dessen blühendem Wohlstande und industriellem Aufschwunge in einem glücklichen, verhältnismäßig sorgenlosen Lande lebt, so ist doch die deutsche Kolonie selbst nicht befreit von Sorgen. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Zahl der Reichsdeutschen in Finnland, die noch vor etwa 6 Jahren 2500 betrug, wie die mitgeteilten Zahlen beweisen, augenblicklich im ständigen Rückgang ist. Eine Schilderung der deutschen Kolonie in Finnland wäre unvollständig, wenn nicht im Zusammenhang damit des Wirkens der Deutschen Gesandtschaft gedacht würde, die in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Kolonie und der Finnisch-Deutschen Gesellschaft bestrebt ist, das traditionell gute Verhältnis zwischen dem Auslandsdeutschtum in Finnland und dessen alter und neuer Heimat zu erhalten und zu vertiefen.

Die Wirtschaftslage Dänemarks im August 1935.

Die Nationalbank in Kopenhagen und das Statistische Departement des dänischen Staates geben nachstehende Darstellung der Wirtschaftslage Dänemarks im Monat August 1935.

Die landwirtschaftliche Ausfuhr war im August für Butter und Speck kleiner, für Eier, Fleisch und Vieh größer als im August 1934. Die Preise der ausgeführten Waren waren für alle Waren mit Ausnahme von Speck höher als im August des Vorjahres. Der wöchentliche Ausfuhrwert betrug im August 1935 durchschnittlich 13,8 Mill. Kr. (13,6 Mill. Kr. im August 1934).

Der gesamte Warenumsatz mit dem Auslande erreichte im Juli die Höhe von 204,2 Mill. Kr. (104,5 Mill. Kr. Einfuhr, 99,7 Mill. Kr. Ausfuhr), es ergab sich also ein Einfuhrüberschuß von 4,8 Mill. Kronen. Für das erste Halbjahr betrug der Einfuhrüberschuß 46,5 Mill. Kr. (gegen im ersten Halbjahr 1934 42,4 Mill. Kr.).

Die Großhandelspreise des Statistischen Departements stiegen im August von 131 auf 134; die Steigerung betrug bei den einzelnen Gruppen: pflanzliche Lebensmittel und Futtermittel 6, animalische Lebensmittel 8 Punkte.

Ein Rückgang war bei Düngemitteln (5 Punkte), Textilien (2 Punkte) zu verzeichnen.

Die Frachtratenzahl sank im August hauptsächlich durch Rückgang der Timecharterraten von 98,5 bis 98,2.

Ueber die Bank- und Geldverhältnisse ist zu bemerken:

In den drei privaten Hauptbanken sind im August die Darlehen um 9 Mill. Kr. gestiegen, die Einlagen um 19 Mill. Kr. zurückgegangen. Weiter sind die Nettoschulden an Inlandsbanken und -Sparkassen um 10 Mill. Kr. zurückgegangen. Die Deckung erfolgte vornehmlich aus Kassenbeständen, die um fast 35 Mill. Kr. abnahmen.

Die Konto-Korrent-Kredite der Nationalbank sind im August vornehmlich im Zusammenhang mit der Rückzahlung eines Darlehens von 20 Mill. schw. Francs um ca. 17 Mill. Kr. zurückgegangen. Gleichzeitig ist der bei der Bank für Internationale Zahlungen in Basel deponierte Betrag von 15,1 Mill. Kr. in Gold aus der Bilanz ausgeschieden. Die Bilanz der Bank gegenüber dem Ausland hat sich um rd. 1,6 Mill. Kr. gebessert. Da die Verpflichtungen der drei privaten Hauptbanken gegenüber dem Ausland nur um 0,6 Mill. Kr. sanken, war in der gesamten Valutabilanz also eine Gesamtbesserung um 2,2 Mill. Kr. festzustellen. Der Notenumlauf stieg im Laufe des August von 361,1 auf 375,1 Mill. Kr.

Die wöchentlichen Umsätze der Kopenhagener Börse von Obligationen und Aktien betrugen im August in Obligationen 5,9 Mill. Kr. (Juli 7,6 Mill. Kr.), für Aktien 2,7 Mill. Kr. (Juli: 1,1 Mill. Kr.).

Der Index der Kursnotierungen zeigte für Obligationen einen Rückgang von 97,0 auf 96,9, für Aktien eine Steigerung von 100,3 auf 101,9. Gegenüber dem August des Vorjahres ergab sich für Obligationen ein Rückgang (101,9 auf 96,9), für die meisten Aktiengruppen dagegen eine Steigerung.

Der von dem Statistischen Departement berechnete Produktionsindex lag im Juli mit 122 höher als im Juni (120) und dem Juli 1934 (115).

Die Arbeitslosigkeit betrug Ende August 14,5 % gegen 15,5 % im August 1934. Bei den Hauptindustriegruppen betrug der Anteil 12,9 % gegen 14,2 % im August 1934.

Bücherbesprechung

Reisedolmetscher — Dänisch. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. 186 S. Kl 8⁰, RM 1,50.

Die neue Reihe des Langenscheidt-Verlages: „Reisedolmetscher“ bringt den gleichen Inhalt wie die entsprechenden Bändchen der älteren Reihe „Metoulasprachführer“, jedoch ist im Gegensatz zu den Metoula-Sprachführern hier der Inhalt zur Erleichterung der Benutzung für Reisezwecke alphabetisch geordnet. Der jetzt vorliegende Reisedolmetscher für die dänische Sprache enthält den Wortschatz und die Redewendungen, die auf einer Reise im dänischen Sprachgebiet erforderlich sind, und zwar alphabetisch nach Stichwörtern geordnet, wobei zu jedem Stichwort die hierauf bezüglichen Redewendungen gebracht werden. Die Aussprachebezeichnung wird nach dem System der Methode Toussaint-Langenscheidt gegeben. Der Name des Verlages bürgt für die Güte des Bändchens, das die ihm gestellten Aufgaben erfüllen dürfte.

Druck von A. Schroth, Danzig